

Gehölzrückschnitt verlief erfolgreich

Enge Kooperation von Biosphärenreservat und Landkreis

as **Hitzacker**. Der Rückschnitt von Gehölzen an der Elbe, den die Firma Hof Steinberg kostenlos von Ende Oktober bis fast Mitte Dezember von Hitzacker flussaufwärts bis zum Elbholz bei Gartow vorgenommen hat, ist „erfolgreich verlaufen“. Darin sind sich die Diplomingenieure Ernst-August Schulz und Sabine Schulz-Rohlfing von der Unteren Wasserbehörde der Kreisverwaltung sowie Klaus-Jürgen Steinhoff, stellvertretender Leiter der Biosphärenreservatsverwaltung in Hitzacker, einig. In diesem Zeitraum, der kurzfristig wegen des gestiegenen Elbewasserstands unterbrochen worden war, seien rund 50 zumeist stark verbuschte Flächen zurückgeschnitten worden. Dabei habe es sich fast ausschließlich um Flächen gehandelt, die sich im Eigentum des Landes und der Domäne befinden, berichtet Schulz-Rohlfing.

Jene Flächen seien bereits in den Jahren 2009 und 2010 zwischen Biosphärenreservat und Landkreis einvernehmlich festgelegt und kartiert worden. Vor Beginn der Rückschnittarbeiten haben Steinhoff und Schulz-Rohlfing mit Mitarbeitern des Rückschnittbetriebs im Detail

festgelegt, was abgeschnitten werden darf und was nicht. „Die Zusammenarbeit war angenehm und sehr kooperativ“, betont Sabine Schulz-Rohlfing. Sie kündigt an, dass die aktuellen Rückschnittflächen im GIS-System des Landkreises digital erfasst würden. Danach ließen sich genaue Daten über Ausmaß und Umfang des Rückschnitts ermitteln, und zwar mit Blick auf absehbare, erforderliche Gehölzpflegemaßnahmen in der Zukunft. Dafür werde es im Januar eine erneute gemeinschaftliche Bereisung der nun zurückgeschnittenen Flächen geben.

Rückschnitt auch auf Privatflächen

Im Zuge der Gehölzarbeiten auf den öffentlichen Flächen seien aber vereinzelt auch Bäume und Sträucher auf privaten Grundstücken zurückgeschnitten worden, berichtet Schulz-Rohlfing. So habe Torsten Schulz, Bürgermeister der Gemeinde Damnatz, spontan die Initiative ergriffen, als die Rückschnittmaßnahmen im Bereich Damnatz vollzogen wurden. Er habe vermittelnd zwi-

schen der Firma Hof Steinberg und privaten Flächeneigentümern gewirkt.

„Der Gehölzrückschnitt hat zu guten Ergebnissen geführt. Es geht ihr um Maßnahmen zum erforderlichen Hochwasserschutz, zur Gefahrenabwehr für Leib und Leben“, bilanziert Klaus-Jürgen Steinhoff für die Biosphärenreservatsverwaltung. Die günstigen Wetter- und Wasserstandsverhältnisse hätten die Grundlage für fast nahtlose Arbeiten der Firma Hof Steinberg geführt. Sofern die erforderliche Einverständniserklärung vorgelegen habe, seien auch Büsche und Bäume auf privaten Flächen zurückgeschnitten worden. Die Firma Hof Steinberg habe das Schnittgut nur selten im C-Gebietsteil des Biosphärenreservats zwischengelagert, sondern zumeist gleich zur Verwertung abgefahren. Dadurch seien Schäden in der Auenlandschaft vermieden worden. Steinhoff bezeichnet es als „Glücksfall“, dass sich das Schnittgut zu einem begehrten Wirtschaftsgut entwickelt habe. So wird das geschredderte Schnittgut „auf kurzem Wege und dementsprechend ökologisch sinnvoll“ für eine Holzhackschnittel-Hei-



Mit einem Bagger, der Gehölze abkneift und aus dem Uferbereich der Elbe entfernt, hat das Unternehmen Hof Steinberg in den vergangenen Wochen den präzise geplanten Rückschnitt im Biosphärenreservat in Lüchow-Dannenberg vorgenommen.

Aufn.: R. Groß

zung in Bleckede eingesetzt. Für die Flächeneigentümer bedeutet das, dass der Gehölzrückschnitt „zum Nulltarif“ erfolgen konnte. Auch Steinhoff lobt die gute Zusammenarbeit mit der Unteren Wasserbehörde.

Der stellvertretende Leiter der Biosphärenreservatsverwaltung stellt aber gleichzeitig klar: „Beim erfolgten Gehölzrückschnitt ist kein einziger besonders geschützter Lebensraum angefasst worden, wie er beispielsweise in Vietze existiert.“ Es gehe in keinem Fall darum, Gehölze zu entfernen, um für Elbanlieger freie Sicht auf den Fluss zu schaffen.

Steinhoff verweist darauf, dass

in einer vom Umweltministerium in Hannover gebildeten Arbeitsgruppe derzeit an einem Konzept gearbeitet werde. Darin werde erfasst, welche erforderlichen Rückschnittmaßnahmen regelmäßig im Herbst innerhalb

Neues Konzept in Brüssel vorstellen

des geschützten FFH-Gebietes erlaubt werden sollen, um den Hochwasserschutz kontinuierlich zu gewährleisten, gleichzeitig aber auch die geschützten Lebensräume zu sichern. Der Arbeitskreis solle auch klären, welche Maßnahmen zeitlich

vorgezogen werden könnten, beispielsweise an sogenannten Flaschenhälse unterhalb Hitzackers bis Tiesmesland sowie der Abbau von Querriegeln, von denen Gefahren ausgehen.

Das Konzept sei die fachliche Grundlage, um bei der EU in Brüssel die Genehmigung für erforderliche Pflegemaßnahmen im besonders geschützten Gebiet des Biosphärenreservates zu erhalten. Almut Kottwitz, Staatssekretärin im Umweltministerium in Hannover, habe angekündigt, den Antrag persönlich den EU-Beamten in Brüssel zu erläutern. Dabei lege das Umweltministerium Wert auf ein hohes Maß an Transparenz.